

Zu Aischylos' Prometheus.

V. 12—15 Κράτος Βία τε, σφῶν μὲν ἐντολὴ Διὸς  
ἔχει τέλος δὴ κούδέν ἐμποδῶν ἔτι·  
ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῆ θεὸν  
δῆσαι βία φάραγγι πρὸς δυσχειμέρω.

Weil gibt zu den beiden ersten Versen folgende Uebersetzung:  
'vos Iovis mandata pro virili parte exsecuti estis neque (itinere peracto) quidquam amplius vobis obstat'. Dagegen ist zu bemerken, dass der Ausdruck 'und es steht nichts mehr im Wege' nur dann Bedeutung hat, wenn der Auftrag erst ausgeführt werden soll, nicht wenn er bereits ausgeführt ist. Wecklein über-

setzt οὐδὲν ἐμποδῶν ἔτι 'nihil vos detinet'. Wenn das heissen soll 'nichts hält euch mehr hier zurück, ihr könnt nun gehen', so finde ich diese Bedeutung der Redensart durch ihren Gebrauch nicht bestätigt. Andere haben zu Conjecturen ihre Zuflucht genommen, ohne indessen zu einem befriedigenden Ergebniss zu gelangen. Mir scheint, dass die Stelle bis jetzt nicht die richtige Erklärung gefunden hat. Man fasst allgemein ἔχει τέλος im Sinne von τετέλεσται. Aber schon dies halte ich nicht für möglich. Denn darnach soll der Auftrag, den Kratos und Bia vom Zeus empfangen haben, damit erfüllt sein, dass sie den Prometheus an diese Stelle des fernen Skythenlandes hingeschleppt haben. Weshalb bleiben sie denn noch, während Hephaistos ihn anschmiedet? Augenscheinlich, weil sie den Prometheus, während dies geschieht, festhalten, wie denn auch erst, nachdem es geschehen ist, Hephaistos sie V. 81 auffordert mit ihm davonzugehen. Wie hätte dieser auch allein und ohne ihre Beihülfe den Prometheus festschmieden können? Der ihnen gewordene Auftrag des Zeus ging also offenbar dahin, dass sie dem Hephaistos Beistand leisten sollten, bis er den Prometheus dort festgeschmiedet habe; das letztere ist eben die Hauptsache in Zeus' Befehl, alles Uebrige geschieht nur zu diesem Zweck. Nun kann aber nach griechischem Sprachgebrauch ἔχει τέλος auch in präsen-tischem Sinne für τελείται stehen. So βλάβας ἔχειν = βλάπτε-σθαι Eumenid. 799, ἔχει λύσιν = λύεται Soph. Ant. 597 und τέλος ἔχειν selbst bei Thuk. V 41, 3 ἐκέλευον δ' οἱ Λακεδαι-μόνιοι, πρὶν τέλος τι αὐτῶν ἔχειν, ἐς τὸ ἄργος πρῶτον ἐπ-αναχωρήσαντας αὐτοὺς δεῖξαι τῷ πλήθει, καὶ ἦν ἀρέσκοντα ἦ, ἦκειν ἐς τὰ Ἰακίνθια τοὺς ὄρκους ποιησομένους, wo es 'seine Vollziehung finden, Gültigkeit erlangen' heisst und auf die offi- cielle Bestätigung des Vertrages durch die Eidesleistung geht, wie der Zusammenhang mit dem Folgenden zeigt, und in Platons Phaidon 77 c δεῖ δὲ προσαποδείξει ὅτι, καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνω- μεν, οὐδὲν ἦτρον ἔσται ἢ πρὶν γενέσθαι, εἰ μέλλει τέλος ἢ ἀπόδειξις ἔχειν, wo übersetzt werden muss 'wenn der Beweis seine Vollendung finden soll'; denn das geschieht ja erst durch das προσαποδείξει. Demgemäss übersetze ich die Stelle des Aischylos folgendermassen: 'für euch beide (d. h. soweit es auf euch ankommt, nach eurer Meinung) findet der Auftrag des Zeus (den Prometheus hier anzuschmieden) nunmehr seine Erfüllung und nichts mehr steht im Wege; ich aber kann es nicht über mich gewinnen einen verwandten Gott mit Gewalt zu fesseln an sturmgepeitschter Felsenkluff'. Bekannte Beispiele für die an- genommene Bedeutung des Dativs σφῶν sind Eur. Med. 580 ἐμοὶ γάρ, ὅστις ἄδικος ὦν σοφὸς λέγειν — πέφυκε, πλείστην ζημίαν ὀφλισκάνει, Soph. Ant. 904. Ai. 1282. Hephaistos deutet also mit den beiden ersten Versen auf den harten Sinn seiner beiden Gehülfen hin, die durch keinen Gedanken des Mitleids abgehalten werden an ihrem Theil den harten Befehl des Zeus sogleich zu erfüllen.

V. 40 f. σύμφημ' ἀνηκουστῆν δὲ τῶν πατρὸς λόγων  
οἶόν τε; πῶς οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;

Ich stimme Wecklein darin bei, dass er das Fragezeichen, welches in den neueren Ausgaben gewöhnlich nach πῶς steht, wieder nach οἶόν τε gesetzt hat. Doch halte ich den Grund, aus welchem Hartung οἶόν τε verdächtigt hat, weil nämlich Ungehorsam gegen Zeus' Gebote allerdings möglich sei, wie ja Prometheus' Beispiel zeige, für nicht genügend widerlegt durch Wecklein's Bemerkung, dass hierbei die besondere Anschauung des Dieners, wie sie sich V. 36 εἶεν, τί μέλλεις καὶ κατοικτίζει μάτην und V. 44 τὰ μηδὲν ὑφελούοντα μὴ πόνει μάτην ausspreche, unbeachtet bleibe. Denn einmal spricht Kratos an diesen beiden Stellen nicht die Ansicht aus, dass es unmöglich sei Zeus' Geboten ungehorsam zu sein (das liegt nicht in μάτην), und dann wird an unserer Stelle bei den unmittelbar folgenden Worten πῶς οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον die Möglichkeit des Ungehorsams ausdrücklich vorausgesetzt; denn man fürchtet sich doch nur das zu thun, was man thun kann. Nichtsdestoweniger halte ich alle Aenderungsversuche für überflüssig. Man hat eben οἶόν τε nicht richtig verstanden. Dasselbe heisst allgemein 'es geht an', auch im Sinne von licet. Vgl. meine Bemerkung zu Thuk. VII 42, 3 der Poppo'schen Ausgabe, wo ebenfalls οἶόν τε ohne Grund verdächtigt worden ist, und Soph. OC. 1135. 1418. Auch Prometh. 106 f. ἀλλ' οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας — οἶόν τε μοι τάσδ' ἐστὶ wird nicht eine doppelte Unmöglichkeit bezeichnet, da die eine die andere ausschliessen würde, sondern der Sinn ist: 'es geht weder gut an zu schweigen noch nicht zu schweigen von diesem meinem Missgeschick, da beides für mich schmerzlich ist' (vgl. 197 f.).